

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

**Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.**

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

**Inserate**, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

**Inserate** bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 69.

Mittwoch den 30. August 1899.

9. Jahrgang.

### Vertikales und Sächsisches.

**Bretinig.** Im schön geschmückten Saale des Gasthofs zur Sonne feierte am Sonntag der hies. Jugendverein sein 12. Stiftungsfest. Die Festlichkeit begann mit Ball; ihm folgte nach zweistündiger Dauer die Tafel, welche vorzüglich ausgestattet und durch ein Tafellied gewürzt, bei heiterster Stimmung verlief und nach 8 Uhr aufgehoben wurde. Hierauf nahm der zweite Teil des Festes, bestehend in Konzert und humoristischen Darbietungen, seinen Anfang. Was die Letzteren anlangt, so waren nur solche Couplets gewählt worden, die ob ihres drolligen Inhalts und bei gebiegender Wiedergabe Beifall finden mußten und solchen auch reichlich fanden. Nachdem dieser Teil beendet, trat wiederum der Tanz in seine Rechte. Bis zum Schluß wurde flott das Tanzbein geschwungen und Keiner dürfte nach Hause gegangen sein, ohne seine Befriedigung über den guten Verlauf des Festes ausgesprochen zu haben.

Der von jedem Jäger ersehnte Tag der Eröffnung der Hühnerjagd steht nahe bevor. Wie es indeß den Anschein hat, werden die Hoffnungen auf eine gute Hühnerjagd dieses Jahr nicht erfüllt. Obwohl die alten Hühner gut durch den Winter gekommen waren, sind durch das nasse Frühjahr und den nassen Frühommer viele Brutten zu Grunde gegangen, teils hatten selbst die alten Hühner infolge der Nässe die Gelage verlassen. Etwas günstiger sollen die Aussichten hinsichtlich der Hasenjagd sein.

**Hauswalde.** Seitens des Bezirksverbandes freim. Feuerwehren der königl. Amtshauptmannschaft Rameznitz fand am vergangenen Sonntag eine Prüfung und Befähigung der hies. freim. Feuerwehrr. Als Inspektoren waren ernannt die Kommandanten der freim. Feuerwehren zu Stra, Großröhrsdorf und Dorn, und wurden von diesen Herren die sämtlichen Leistungen der hies. freim. Feuerwehr für gut und sehr gut befunden; als besonders lobenswert wurde die taktische Ruhe der Mannschaften anerkannt.

Neulich war in den Blättern von einer angeblichen Entscheidung des Reichsgerichts die Rede, wonach jedes in Bewegung befindliche Fahrrad, also auch das an der Hand geführte Rad, zur Nachtzeit beleuchtet sein müsse. Die amtliche Zeitung des deutschen Radfahrerbundes hat nunmehr durch den Vorsitzenden der Rechtschutzkommission Rechtsanwalt Dr. Scharlach ermittelt, daß eine solche Entscheidung bis heute nicht ergangen ist.

Unter sehr schwierigen Verhältnissen wurde am Donnerstag ein in Striesen wohnhafter Kaufmann verhaftet. Derselbe flüchtete sich sogar auf das Dach, um sich den behördlichen Organen zu entziehen, bis er sich endlich durch gütiges Zureden bewegen ließ, seine lustige Zufluchtsstätte zu verlassen.

**Pirna.** In große Aufregung versetzt wurden am Freitag die an der Elbe in der Nähe der Brücke beschäftigten Personen durch laute gellende Silberrufe, die eine Dame ausstieß, welche händeringend am rechten Elbufer unterhalb der Brücke auf und abließ und sich vergeblich bemühte, ihr Liebste, was sie auf dieser Welt besaß, aus den tödlichen Fluten des Stromes zu retten. Mit Schrecken sah man im Wasser einen mit dem Tode Ringenden und eilte man von allen Seiten

hilfsbereit herbei. Herr Badeanstaltsbesitzer Schmidt löste sofort seinen Kahn und ruderte mit allen Kräften der Unfallstelle zu, während die herzzerreißenden Anrufe der sich wie verzweifelt geberdenden Dame zu rascher That drängten. Schnell schoß der Kahn nach dem jenseitigen Ufer, da — plötzlich schien es, als wollte der hilfsbereite Retter auf halbem Wege wieder umkehren, denn in dem Wasser sah er — einen Hund mit den Wellen kämpfen. Doch er ließ sich rühren durch die flehenden Geberden der Dame, und schließlich gelang ihm auch mit festem Griff die Rettung der des Schwimmens unkundigen Dogge. Das nicht gerade vertrauenerweckend aussehende Tier, das schon tüchtig Wasser geschluckt hatte, war aber gegen seinen Retter sehr dankbar, indem es ihm bald nach eingetretener Erholung die Hände leckte. Die Freude der Dame, die ihren Liebling hatte baden wollen, wobei sich das Unglück ereignete, war unbeschreiblich groß, nicht so der Lohn, den sie einem bei der Rettung mit beifällig gewesenem Arbeiter spendete. Doch — es soll noch etwas nachfolgen, hatte die Dame gesagt, welche wohl ihr Versprechen auch halten wird.

Ein Bahnbeamter muß sich in der schwierigsten Lage zu helfen wissen. Das zeigte sich am Freitag auf dem Bahnhof zu Seiffenhennersdorf. Ein Radfahrer, welcher mit der Bahn nach Kragau fahren wollte, übergab sein Rad dem betreffenden Beamten zur Beförderung im Gepäckwagen. Wie üblich, wurde das zu befördernde Gepäc schon vor Ankunft des Zuges an die Stelle geschafft, wo der Gepäckwagen zu halten pflegt. Der Zug kam, verschiedene Gepäckstücke wurden aus- und eingeladen, das Abfahrtsignal ertönte und der Zug dampfte ab, aber — das Fahrrad war vergessen worden. Kurz entschlossen schwang sich aber sofort ein Bahnbeamter auf das leichte Vehikel, radelte flott darauf los und traf in Warnsdorf noch rechtzeitig genug ein, um das „in Gedanken stehen gebliebene“ Fahrrad dort in den Zug aufzuliefern.

Eine Schreckensthat verübte in einem Anfall von Geistesstörung die 30 Jahre alte Ehefrau des Kleiderfabrikanten S. in Seiffenhennersdorf, indem sie ihre beiden, 5 und 2 Jahre alten Kinder in einen Teich warf und sich dann selbst ins Wasser stürzte. Alle drei Unglückliche fanden ihren Tod.

Die Mitglieder der Einbrecherbande, welche in letzter Zeit in Dresden eine Reihe von Einbruchsdiebstählen, insbesondere die Geldschrank-Einbrüche auf der Berliner und Grönerstraße, in den Nächten zum 25. Juli und 4. August verübt hat, sind durch die Criminalpolizei ermittelt und festgenommen worden. Von den fünf Mitgliedern der Bande sind drei, und zwar: der Schlosser Karl Otto Sittig genannt Krug, der Graveur Karl Feodor Wagner und der Töpfer Johann Friedrich August Hache, am 18. d. M. in Dresden, die beiden Anderen: der Kutscher und Biegelträger Reinhold Bruno Georg Walther und der Diener August Johann Karl Barras, in Breslau verhaftet worden.

Tödtlich verunglückt ist am Sonnabend am Elbufer bei Schandau Herr Lehrer Lehmann aus Kleinhehnensdorf. Erst am Sonntag fand man den Verunglückten blutüberströmt, aber noch lebend am Elbufer auf. Höchstwahrscheinlich ist der Bedauernswerte in der Dunkelheit über einen der hier längs des

Ufers angebrachten Ringe, die zum Befestigen der vor Anker gehenden Fahrzeuge dienen, gestürzt. Der Schwerverletzte, der sich durch seinen Fall einen Gehirnschalenbruch zugezogen hatte, fand im städtischen Krankenhaus zu Schandau Aufnahme, woselbst er verstarb.

Durchgebrannt ist in Chemnitz ein 17 jähriger Expedient, welcher von seinem Prinzipal mit einem Gelbbetrage von 245 Mark und einen Wertbrief mit Wechseln über 700 Mark zur Post geschickt worden war. Der ungetreue Mensch ist 1,63 Meter groß, hat blondes Haar und ist mit dunklem Jacketanzug und gelbem Strohhut bekleidet.

Ein hübscher Spaß ist jetzt in einem Dorfe der Oberlausitz passiert, in dem sich ein Amtsgericht befindet. Es waren daselbst vom Gemeindevorstand die Listen für die im Herbst bevorstehende Landtagswahl aufzustellen, die bekanntlich nach dem Steuerzensus eingerichtet werden müssen. Nun heißt es im Gesetz, daß juristische Personen (d. h. Stiftungen, Vereine oder Gesellschaften, welche die juristische Persönlichkeit besitzen), nicht mit wählen dürfen; der Herr Gemeindevorstand hatte aber den Amtsrichter als „juristische“ Person betrachtet und ihn deshalb aus der Liste weggelassen.

Die Ursache des am Dienstag Abend am Turme der Kirche zu Spitzkunnersdorf ausgebrochenen Brandes, wovon wir in letzter Nummer berichteten, ist aufgeklärt. Der Glöckner hatte am genannten Tage Nachmittags anlässlich eines Begräbnisses geläutet. Hierbei hat derselbe seine Tabakspfeife durch Ausklopfen auf das Kirchtuch geleert. Da am Turme ein kleiner Defekt war, so ist die glühende Asche dort hineingefallen und hat auf diese Weise den Balken in Brand gesetzt. Zum Glück wurde derselbe noch sehr schnell entdeckt.

Was es für Nimmerlatte giebt, zeigt ein Fall in Delsnig. Eine dortige Witwe, welche 6 böhmische Maurer in Logis hat, braucht täglich drei Napfe Kartoffeln nur für den Mittagstisch. Aus diesem Quantum verfertigte kürzlich die Hausfrau 96 Stück faustgroße Klöße, von denen sie selbst nur zwei Stück für sich benötigte. Die noch vorhandenen 94 Stück aber vertilgten ihre, sicherlich nicht an Appetitlosigkeit leidenden Kostgänger in kurzer Zeit. Als zweiten Gang verpeiften sie sogar noch pro Person ca. 2 Pfund des eigenen Brotes. Daß bei einer Berechnung von 30 Pfennig für den Mittagstisch die selbstlose Wirtin bei Weitem nicht auf ihre Kosten kommen kann, brauchen wir wohl gar nicht zu erwähnen. Sie hat deshalb auch ihren Gästen beim letzten Mittagsmahle „Matthäi am letzten“ verkündet.

Ueber schlechten Geschäftsgang zu klagen hat jetzt der Totengräber von Nachwitz alle Ursache. Seit reichlich 6 Wochen hatte er kein großes Grab zu graben, denn nicht ein einziger Erwachsener ist seit dieser Zeit dort gestorben. Sieben Kindergräber herzustellen war seine einzige Aufgabe. In der gleichen Vorjahre ging das „Geschäft“ entschieden besser. Es starben da innerhalb dieser 6 Wochen 13 Erwachsene und 11 Kinder.

Einen sonderbaren Selbstmordversuch unternahm ein 41 Jahre alter Arbeiter aus Bayern. Derselbe kam zu einem Leipziger Arzt und erklärte ihm, daß er sich auf der Wanderschaft befinde, aber wegen heftiger Schmerzen und Beschwerden im Unterleibe

nicht weiter könne. Der Arzt behandelte ihn 10 Tage, da sich sein Zustand aber schlimmer gestaltete, veranlaßte er die Ueberführung des Patienten nach dem Krankenhaus. Dort sollte zur Operation geschritten werden, als der Arzt bemerkte, daß der Patient einen festen, langen Gegenstand im Mastdarm sitzen habe, und bald entfernte er ein ca. 20 cm langes und fingerstarkes sogen. Zwillingsschwert. Die Operation machte sich nun nicht mehr notwendig, und es ist das Befinden des Patienten bereits ein befriedigendes. Der Mann hatte sich das Messer bereits am 22. v. M. aus Lebensüberdruß mit dem Wunsche, an den Folgen zu sterben, selbst einverleibt.

Tödtlich verunglückt ist am Donnerstags in Niederlungwitz der 35 Jahre alte Bierkutscher Turckmann der Glauchauer Aktienbierbrauerei. Derselbe befand sich auf der Tour nach Lobsdorf und ist jedenfalls im Schlafe vom Rutschersitz und unter den Wagen gefallen, dessen Räder ihm über die Brust gingen. Er wurde zwar noch lebend aufgefunden, doch erlöste ihn bald der Tod von seinen Leiden.

Daß friedliche Besucher des Böhmerlandes seitens fanatischer Tschechen oft Insulten ausgesetzt sind, haben kürzlich auch einige Annaberger Herren an sich erfahren müssen, welche vor einigen Tagen eine Wagenpartie in das Innere Böhmens unternommen hatten. Ohne daß sie auch nur die geringste Veranlassung dazu gegeben hätten, bildeten sie bei Schladenerwerth plötzlich das Ziel von Wurfgeschossen. Sie mußten sich schleunigst aus dem Gesichtskreise der Roubys entfernen. Zwar sind sie dadurch mit heiler Haut davon gekommen, jedoch verdient das ganze Vorkommnis, daß es zur Warnung weiteren Kreisen bekannt wird.

Leipzig erhält ein Goethedenkmal. Wie der Rat bekannt giebt, hat er beschlossen, aus den Mitteln der Grassiftung 10,000 Mk. zu den Kosten eines in Leipzig zu errichtenden Goethedenkmal zu verwenden. Dieser Beschluß dürfte sicher überall mit großer Befriedigung aufgenommen werden.

### Dresdner Schlachtviehmarkt vom 28. August.

Zum Auftrieb kamen: 304 Ochsen und Stiere, 187 Kalben und Kühe, sowie 237 Bullen, 2024 Landschweine, 1150 Schafvieh und 460 Kälber, zusammen 4362 Stück. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen Lebendgewicht 35—38 Schlachtgewicht 64—67; Kalben und Kühe Lebendgewicht 33—35, Schlachtgewicht 60—63; Bullen: Lebendgewicht 33—36, Schlachtgewicht 60—63; Kälber: Lebendgewicht 44—46, Schlachtgewicht 70—75; Schafe: 67—69 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 42—43, Schlachtgewicht 53—55. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

### Marktpreise in Rameznitz am 24. August 1899.

	höchster und niedrigster Preis.			Preis.	
	M.	Pf.		M.	Pf.
50 Kilo Korn	7	81	Heu 50 Kilo	2	80
Weizen	8	24	Stroh 1200 Pfd.	18	—
Gerste	7	86	Butter 1 Kilo (höchster)	2	70
Hafers	7	50	„ (niedrig)	2	30
Weiden	7	87	Erdbeeren 50 Kilo	10	—
Sirke	12	—	Kartoffeln 50 Kilo	3	50